



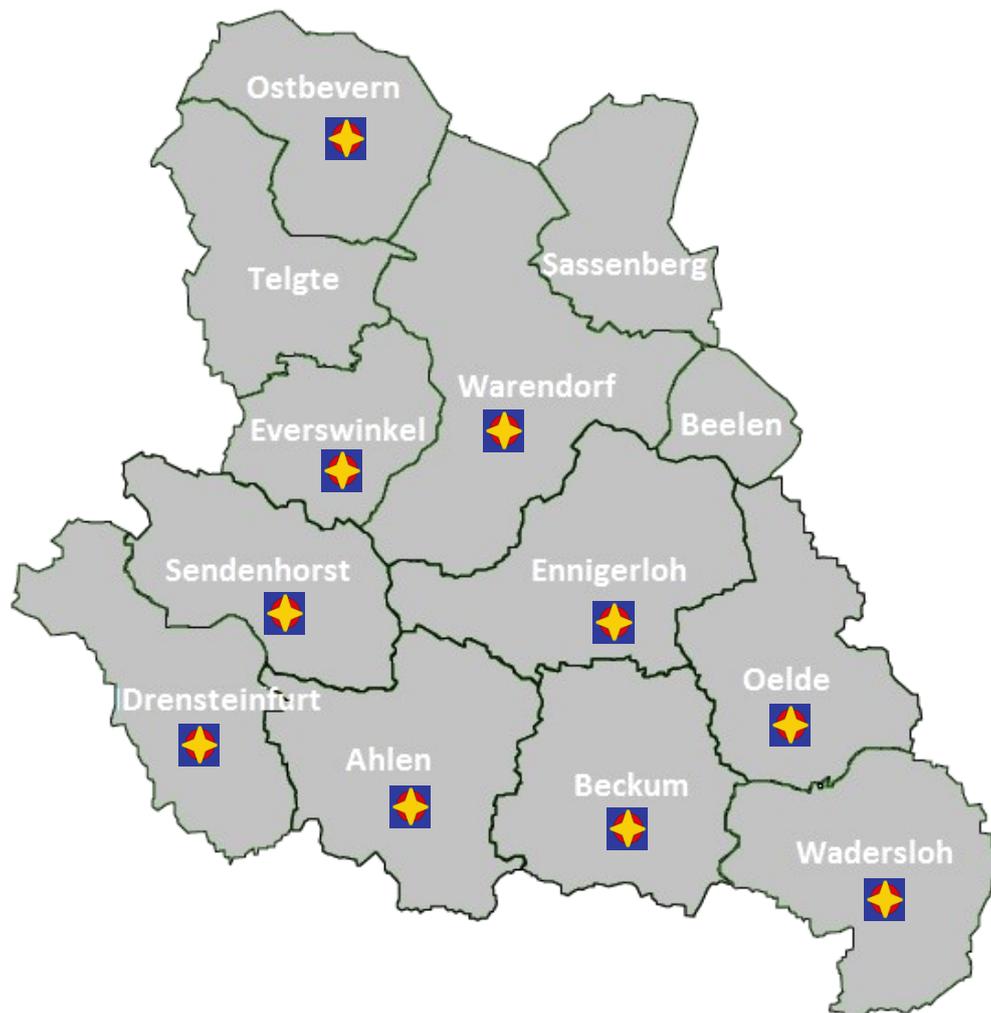
Jahresbericht 2023

vorgelegt am

10.04.2024

1. Allgemeine Übersicht

In 10 der 13 Gemeinden im Kreis Warendorf sind Notfallseelsorgende wohnhaft, in 2023 ist es gelungen, die Vakanz in Wadersloh zu füllen. Die „Lücken“ in den Gemeinden Beelen, Sassenberg und Telgte können weiterhin so mit Seelsorgenden aus den Nachbargemeinden bedient werden, dass auch in 2023 im Schnitt in weniger als 30 Minuten nach Alarmierung durch den Diensthabenden der Einsatzort erreicht wird und die vor Ort befindlichen Einsatzkräfte entlastet werden können.



Auf diesen Zeitbedarf nach Alarmierung weisen wir stets in allen Vorträgen bei Feuerwehren und Hilfsorganisationen Einsatzkräfte hin. Wir zeigen dabei auch auf, dass frühzeitiges Hinzuziehen der Notfallseelsorge sowohl die zu betreuenden Personen als auch betreuende Einsatzkräfte entlasten könne. Notfallseelsorge wird immer mehr begrüßt, Einsatzkräfte schätzen diese Entlastung. „Wir haben auch schon zusammengearbeitet.“ ist eine immer wiederkehrende Begrüßung.

2. Personal

Im Jahr 2023 ist eine normale Fluktuation wegen beruflicher oder privater Veränderungen und höherem Lebensalter zu verzeichnen.

- In 2023 sind zwei Gründungsmitglieder aus privaten und familiären Gründen ausgeschieden.

- Den Grundlagenkurs 2022/2023 haben drei BewerberInnen im Frühjahr 2023 abgeschlossen, die erforderlichen Praktika im Rettungsdienst und der Polizei absolviert und bei der Begleitung erfahrener Teammitglieder erste Eindrücke gewinnen können. Seither übernehmen sie selbständig Einsätze und sind im November 2023 mit dem Dienst in der Notfallseelsorge beauftragt worden.

Insgesamt stehen der Notfallseelsorge im Kreis Warendorf zum Jahresende 2023 30 aktive Mitarbeitende zur Verfügung. Von den 16 Frauen und 14 Männern befinden sich 12 in irgendeiner Form im kirchlichen Dienst und 18 Personen sind nicht dem kirchlichen Bereich zuzuordnen.

Das Team ist gut qualifiziert und hoch motiviert, nimmt regelmäßig an internen (z.B. Leitung in großen Einsatzlagen, Tag der Münsterländer Notfallseelsorge, Bundeskongress Notfallseelsorge) und externen Fortbildungen (z.B. Islamische Bestattungen in Deutschland, Unterstützende Gebärdensprache) teil. Es ist in die Rettungskette integriert und bei Einsatzkräften von Polizei, Rettungsdiensten und Feuerwehren akzeptiert.

Der hauptamtliche (katholische) Koordinator der Notfallseelsorge im Kreis Warendorf, Pastoralreferent Martin Remke, und der Synodalbeauftragter für Notfallseelsorge des evangelischen Kirchenkreises Münster, Pfarrer Frank Vortmeyer, haben neben der Tätigkeit für die Notfallseelsorge im Kreis Warendorf weitere berufliche Aufgabenfelder.

Darum werden sie auch weiterhin durch das bekannte Leitungsteam unterstützt:

- Pfarrer i.R. Friedrich Vogelpohl,
Evangelischer Kirchenkreis Gütersloh, Synodalbeauftragter
(Ausscheiden zum 31.01.2024)
- Sandra Hegemann aus Oelde
- Diakon Martin Kofoth
katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius und St. Lambertus,
Freckenhorst und Hoetmar
- Pfarrer Thomas Linsen
katholische Kirchengemeinde St. Franziskus, Neubeckum
- Pfarrer Hendrik Meisel
Evangelischer Kirchenkreis Hamm, Synodalbeauftragter
- Pfarrer Frank Vortmeyer
Evangelischer Kirchenkreis Münster, Synodalbeauftragter

Mit Pfarrerin Alexandra Hippchen steht die Landeskirchliche Pfarrerin für Notfallseelsorge und Notfallbegleitung in der Region Münsterland weiterhin beratend zur Verfügung. Sie ist mit dem Team der AG Münsterland für die Organisation der Ausbildung aller Notfallseelsorgenden im gesamten Münsterland verantwortlich.

Das Leitungsteam tagt in regelmäßig zur Erledigung der alltäglichen Aufgaben. Dazu kommt die bewährte, eintägig durchgeführte Klausur. Sie wird genutzt, um besondere Themen ohne Zeitdruck zu besprechen, Perspektiven zu entwickeln und Ausbildungen zu konzipieren.

3. Administration und Verwaltung

Das Leitungsteam und die Notfallseelsorgenden werden im administrativen Bereich durch das Kreisdekanat Warendorf unterstützt. Die langjährige Mitarbeiterin Frau Huhn genießt seit Oktober 2023 ihren verdienten Ruhestand. Mit Frau Bolte und Frau Lauhoff konnten

zwei gut qualifizierte Mitarbeiterinnen gewonnen werden, die sich die Stelle teilen. Die Unterstützung des Kreisdekanates Warendorf wird gern angenommen und sehr geschätzt.

4. Aus- und Fortbildung

- Die regelmäßig stattfindenden Teamtreffen in verschiedenen Orten des Kreises Warendorf werden zur Fortbildung, der Besprechung besonderer Einsätze und natürlich zum Austausch genutzt. Die Besprechung besonderer Einsätze, deren Eigenheiten, Interventionen und eigene Eindrücke können in ähnlichen Fällen als hilfreich empfunden werden. Die Beteiligung des Teams an den Teamsitzungen ist gut.
- Im Jahr 2023 haben weitere Teammitglieder die Ausbildung „Leitung in Großen Einsatzlagen“ mit Erfolg abgeschlossen. Diese Kenntnisse sind besonders in Lagen eine wertvolle Hilfe. Dies ist auch dann der Fall, wenn die Leitung in anderen Händen liegt.
- Viele Teammitglieder nutzen überregionale Fortbildungsangebote der *Ruhruniversität Bochum* und auch aus der Erfahrung der Pandemie heraus *PSNV-online*, einem Service der Psychosozialen Notfallversorgung im Neckar-Odenwald-Kreis (PSNV NOK).
- Die Ausbildungsplätze im Grundlagenkurs der Notfallseelsorgesysteme im Münsterland (Kreis Borken, Kreis Coesfeld, Kreis Steinfurt, Kreis Warendorf und Münster) sind auch in 2023 genutzt worden. Es ist vorgesehen, die drei Absolventen nach Abschluss der Grundlagenausbildung im Februar 2024 mit den Besonderheiten des heimischen Systems vertraut zu machen und sie ins Team zu integrieren.
- Geeignete Interessenten für den Kurs zu finden ist nicht leicht. Im Jahr 2023 konnten nicht alle Ausbildungsplätze belegt werden, da nicht alle Bewerbungen die Anforderungen und Erwartungen der Notfallseelsorge erfüllten.

5. Vernetzung

Für die Einsatzkräfte der Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste ist die Notfallseelsorge integraler Bestandteil. Das Hinzuziehen der Notfallseelsorge entlastet sie und erleichtert die eigentliche Aufgabe. Dazu haben sicher auch

- die regelmäßige Verbindungsaufnahmen zur Leitung der Leitstelle für Feuerwehr und Rettungsdienst
- die sehr enge Anbindung des Opferschutzes der Polizei
- die Mitarbeit im Stab der Einsatzleitung
(Teilnahme der Fachberatung PSNV am Ausbildungs- und Übungsdienst und Einsätzen)
- die Zusammenarbeit mit
 - der schulpsychologische Beratungsstelle des Kreises Warendorf,
 - dem PSU-Team Kreis Warendorf
- der Jahresempfang der Notfallseelsorge und der Blaulichtgottesdienst beigetragen. Zusammenfassend ist die Zusammenarbeit mit Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst ohne Ausnahme als gut zu bezeichnen.

6. Betreuung und Fürsorge

Die Begleitung Einzelner im Team und auch des Gesamtteams bleibt auch weiterhin von großer Bedeutung für die Psychohygiene des Einzelnen und das soziale Miteinander im Team. Die Durchführung wird von allen Beteiligten als wohltuend und entlastend empfunden.

- Die leitenden Notfallseelsorger melden sich zeitnah nach Einsatzende, erkundigen sich nach dem Einsatz, der eigenen Aufgabe und dem Befinden. Dies wird als entlastend begrüßt.
- Daneben stehen weiterhin mit dem Angebot der Ehe-, Familie- und Lebensberatung und dem Supervisionsangebot des Bistums Münster für die Notfallseelsorge auch kurzfristig und kostenneutral professionelle Angebote zur Verfügung. Schon das Wissen darum ist hilfreich.

7. Perspektive

Schließen von Lücken

Die noch immer vorhandenen Vakanzen in den Gemeinden Beelen, Sassenberg und Telgte gilt es weiterhin zu schließen, auch wenn sie derzeit problemlos aus den Nachbargemeinden ausgeglichen werden können.

8. Einsätze

Im Berichtszeitraum ist in 137 (2022: 149) Fällen durch Einsatzkräfte (Polizei, Rettungsdienst oder Feuerwehr) die Notfallseelsorge angefordert worden, dabei sind insgesamt 173 (2022: 191) Notfallseelsorgende mit der Betreuung beauftragt worden. In 17 Fällen (2022: 23) wurden mehrere Personen eingesetzt.

Die durchschnittliche reine Einsatzdauer lag mit 2:51 Stunden auf dem Vorjahresniveau.

9. Besondere Lagen

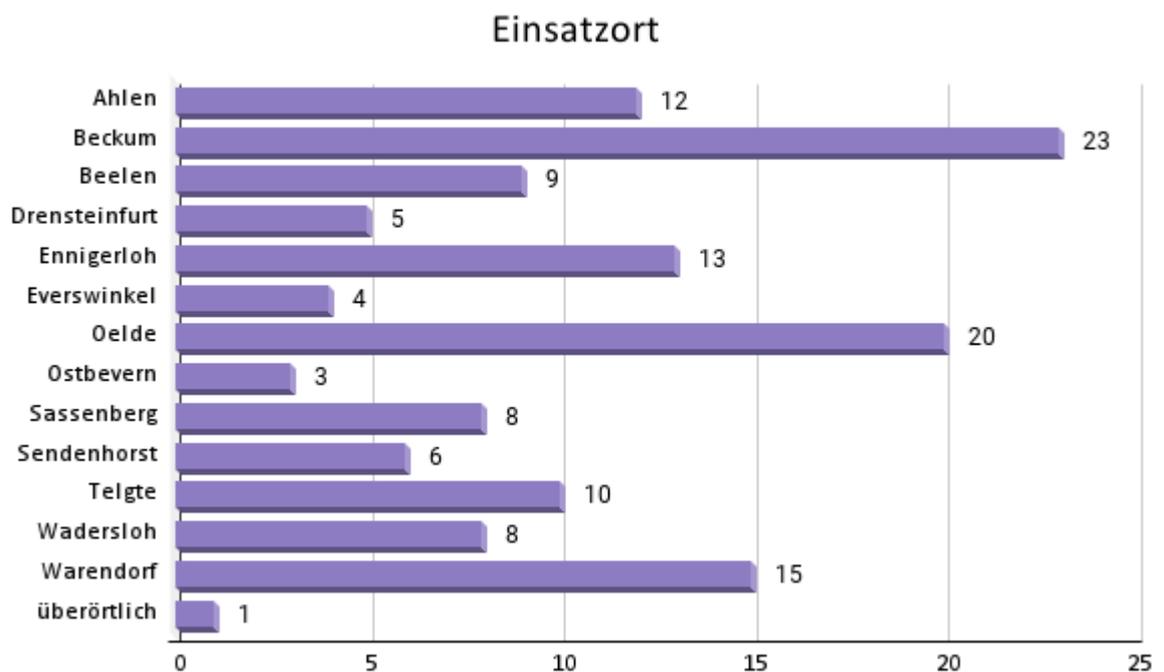
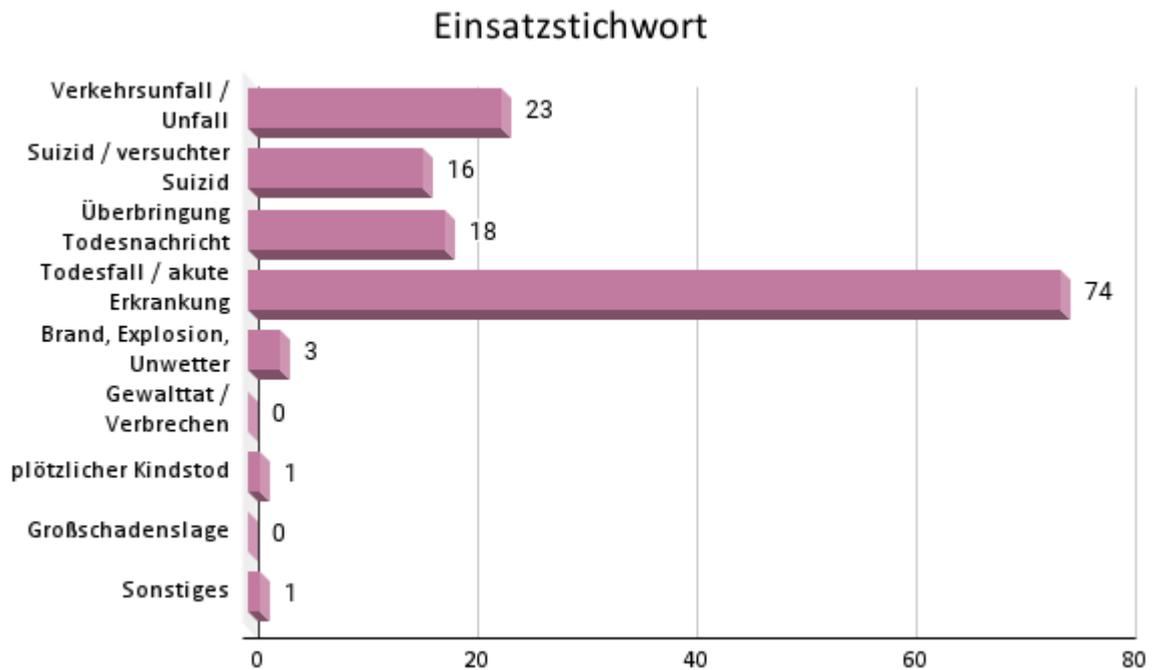
- Die Hochwasserlage im September in Beelen mit den beiden gekenterten Kanusportlern, von denen einer zunächst vermisst und später nur noch tot geborgen werden konnte, war eine besondere Herausforderung. Zunächst wurde über mehrere Tage die Suche begleitet. Zeugen, Angehörige des Vermissten und auch freiwillige Helfer aus der Bevölkerung suchten immer wieder einen Gesprächspartner.

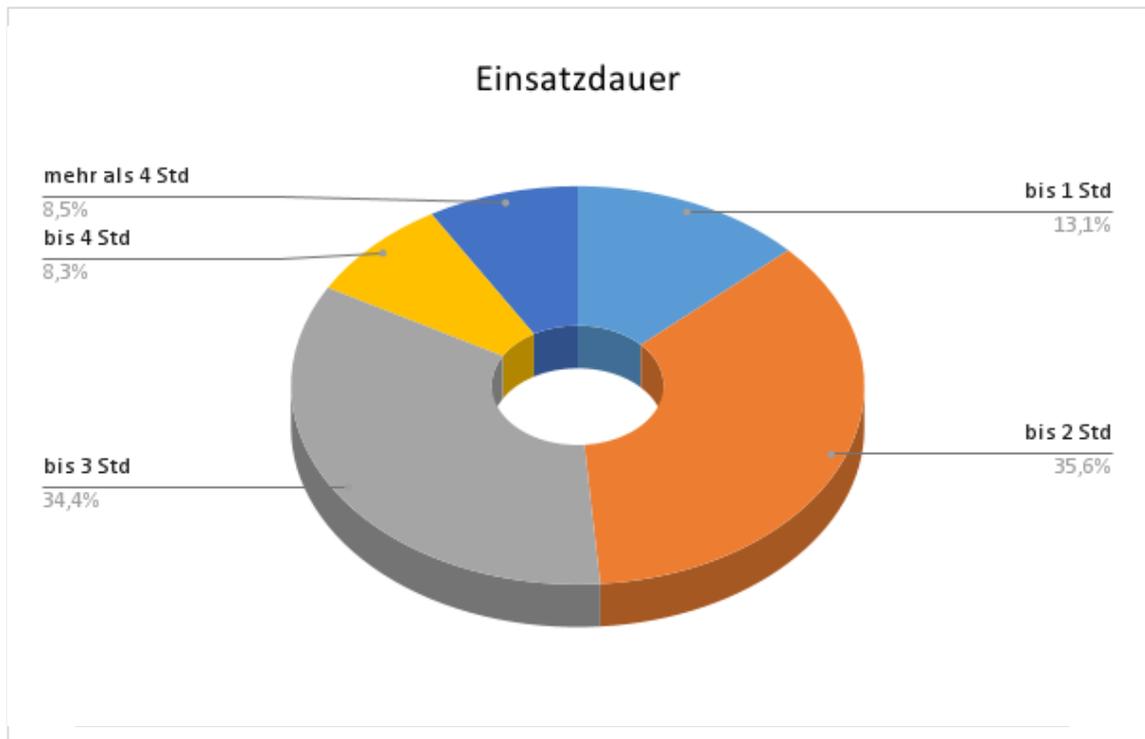
Im Zuge der Bergung des vermissten Kanuten wenige Tage später wurde ein aus Angehörigen und Freunden bestehendes privates Suchteam betreut, dass sich während der Suche aber auch nach Auffinden des Toten strikt an die selbst verordnete „Funkdisziplin“ gehalten hat und verwundert feststellte, dass schon während der Bergung des Leichnams ein Kurzbericht einer Lokalzeitung im Internet kursierte.

- Der tragische Unfall eines kleinen Kindes in Ostbevern, das beim Rasenmähen von seinem Großvater tödlich verletzt worden ist, erforderte einen mehrerer Kräfte der Notfallseelsorge. Der Großvater, die Eltern, Zeugen und Nachbarn waren an unterschiedlichen Einsatzorten zu begleiten.

Ein anwesender Notfallseelsorger, der zugleich der eingesetzten Feuerwehr angehört, wurde nach Abschluss seines Einsatzes als Notfallseelsorger von seinen Kameraden angesprochen.

10. Grafiken





Alarmierungszeiten

